

1860.

„Aber sehen Sie hier diese Pläne, und wenn Ihre Augen Sie nicht überzeugen, so hören Sie!“

Augenblicklich legte er mir mit einer Klarheit, die selbst einem Laie die Geheimnisse der Wissenschaft nicht eingeweiht einen Laffen lassen konnte, die Mittel aneinander, deren er sich bedienen gedachte. Unmöglich war es, Einmunde dagegen zu erheben; in jeder Beziehung schien mir seine Theorie unumwider-  
sprachlich zu sein.

„Ich bedarf keiner Tage,“ sagte er, „um meine Vor-  
stellungen zu treffen, denn ich will diesen Apparat selbst, ohne  
den nöthigen Vorläufe, betriebsam beschaffen und mich sofort überzeu-  
gen. Sie, der Sie mich nie verlassen, sind an mir gewöhnt  
haben. Dieser Apparat wird selbst mit Vergnügen an-  
genommen.“

Verbindungen angeknüpft, in Folge deren es dem Institut möglich werden wird, an seine Mitglieder im Frühjahr traktfähige Eier der vorzüglichsten Federzieher-Rassen zu vertheilen. Eine besondere Aufmerksamkeit soll auch der künftigen Fische zugeteilt werden. Das Institut hat ein eigenes Zeitschriftchen gegründet und die Redaction dem Dr. Wurz übertragen. Dasselbe erscheint zu dem halbjährigen Preise von 18/2 Sgr. monatlich einmal, und ist die erste Nummer bereits ausgegeben. Mehrer Rector gab eine Monographie des Maulbeerbaums und zeigte ein Herbarium vor, welches die Blätter der vorzüglichsten Arten des Baums enthält; dieselben sind theils in der Landesbaumgärtlei, theils in den Anpflanzungen des Herrn Heide in Steglitz, theils auch in denen anderer Gärtner gewonnen.

Der rühmlichst bekannte Wagenbauer, Hr. Reuß, hat vor einigen Tagen den Auftrag erhalten, in kürzester Zeit, vier glauben können drei Wochen, für Se. Maj. den König einen Wagen zum Spazierenfahren zu bauen, der so eingerichtet ist, daß der hohe Herr von seinem Kellnerwagen aus bequem in denselben Platz nehmen kann. Herr Reuß, der bekanntlich auch die Abänderung in der Fahrordnung anregte, hat vor Kurzem auch eine Veränderung in Betreff der Wagenlaternen in Aufnahme gebracht, welche namentlich den Gassenwächtern sehr zuwagekommen scheint. Die Laternen werden an der Dreiecks- und auf den Seiten der Pferde angebracht.

Berlin, 25. Jan. Wie alljährlich, so feierte auch gestern der Verein zur Beförderung des Gewerbschleißes in Preußen am Geburtstage Friedrichs des Großen den Jahrestag seines (nunmehr 140jährigen) Bestehens. Die Feier fand im Armirungs-Saal Statt. In der im Saal befindlichen Halle waren, umgeben von schönen und seltenen Pflanzen, die Büsten Friedrichs des Großen, Sr. Maj. des Königs und Ihrer Königl. Hoheiten des Prinz-Regenten und des Prinzen Friedrich Wilhelm aufgestellt. Es nahmen 200 Mitglieder des Vereins an der Festlichkeit Theil. Von den Staatsministern war der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Hr. v. d. Heydt, bei dem Feste zugegen. Bei der Mittags-Tafel wurden Doctoren aus aller Welt, nämlich Alexander von Humboldt, die Herren Deshayes, Mellin, Dietrich, Knoblauch, Gershen, Devaranne, Kötzingen und Wilmund. Von 7 Preislustigabern, deren Lösungstermin bis Ende December des letzten Jahres präsumiert worden war, ist nur die 6. Aufgabe, betreffend die Ermittlung des Fleischprozesses mit schwefeliger Säure, gelöst worden. Als Verfasser der gekrönten Preischrift wurde Hr. Georg Leuchs bekannt. Der Preis ist gegenwärtig in dem Besitze eines Vermögens von 20,000 Thlr. Die Seydlitzsche Stiftung hat an 19 Personen Stipendien verteilt.

Arnold Schindler, der Verfasser des Gnos „Die Hebenhausen“, welches gegenwärtig durch die Vorlesungen des Rhetors Julius Schramm dem hiesigen Publikum vorgeführt wird, hat von dem Herzog von Coburg-Gotha in ausgedehnter Anerkennung seiner vortheilhaften Dichtung eine feste goldene Tabatiere mit Krone und Namenszug erhalten.

Berlin, 26. Jan. Das Verfalls-Commando der Artillerie-Prüfungs-Commission hier ist, in Berücksichtigung der augenblicklich nicht unbedeutend vermehrten Geschäfte desselben auf die Dauer derselben durch Mannschaften des 2., 3. und 4. Artillerie-Regiments von zusammen 3 Unteroffizieren und 45 Mann verstärkt worden. — In der vorgestrigen Sitzung der betreffenden Commission des Herrenhauses sind die einzelnen Paragraphen des ersten Abschnittes des Ehegesetzes (Ehescheidung) weiter beraten worden, damit die Antträge der Commission wegen derselben schließlich, falls das Haus selbst den § 2 über die faktultative Civilehe annehmen sollte. Morgen wird wieder eine Sitzung der Commission stattfinden. In Bezug auf das Gesetz wegen der Realitäten etc. hat die Commission des Herrenhauses, wie im vorigen Jahre, beschlossen, daß über die Normalmarken und Normalpreise vorher die Kreisräthe gehört werden.

bat, Sie sollen der Erste sein, der meinen Erfolg und meinen Triumph sieht!

Er drückte mir die Hand und ging mit den Worten: „Nebemorgen erwarte ich Sie. Sein Sie Ihrem Versprechen getreu!“

Zur verabredeten Zeit hießte ich mich ein. Am Eingange des Conciertes vorübergehend, rief mich dieser an: „Ach, mein Herr,“ sagte er, „welch' großes Unglück! Ein so guter freundlicher Mann, — so plötzlich zu sterben!“ „Wer?“ fragte ich. „Der Philister. Vor ungefähr zehn Minuten ist er gestorben.“

Der Mann sprach die Wahrheit. Mein unglücklicher Freund war in seinem Laboratorium einem plötzlichen Tode zum Opfer gefallen.

Was ist aus seiner Erbschaft geworden? Keine Spur seiner Pläne und schriftlichen Erklärungen, welche er mir gegeben hatte, fand ich unter den nachgelassenen Papieren. Hatte er wirklich die große Aufgabe gelöst? Der Himmel weiß es! Er hatte seine Ideen nur mir, einem Ainen, mitgeteilt, der weder ein selbständiges Urtheil fällen, noch die Grundzüge im Gedächtniß bewahren konnte, auf die seine Theorie sich stützte.

Seitdem hat die Versuche mit concenterter Kohlensäure nur selten wiederholt worden.

Ein um kurze Zeit längeres Leben für meinen armen Freund hätte die ganze Welt vielleicht revolutionirt!

#### Worte für Welt und Haus.

Verstehe lächerliche, aber offenerzige Naturen sind nur in der Nähe, verstehe sanfte Denker nur in der Ferne gefährt. Jene, oft brave Menschen, verurtheilen dich leicht zur Gänze, viele beharren bei ihren Vorurtheilen auf lange Zeit. Man gibt es, außer andern Ursachen, noch frische Scherzen, die sich durch nicht reizen lassen; sie handeln nach einem immerwährenden tiefen Instinct der Bosheit und scharen uns aus allen Distanzen.

Sei mild gegen die Toten. Beurtheile aber auch Awe-

— Das Haus der Abgeordneten wird am Sonnabend, Mittags 1 Uhr, eine Sitzung halten. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Beschlußnahme über die Zusammenfassung einer Commission zur Vorbereitung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Beschäftigung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten; 2) erster Bericht der Commission für Petitionen. — Die Finanz-Commission des Hauses der Abgeordneten hat von den Grundsteuer-Verträgen bereits den zweiten und dritten Gesetz-Entwurf (über die Grundsteuer und über die Heranziehung der bisher besetzten Grundstücke) zu Ende beraten und ist jetzt bei dem vierten, welcher die Entschädigungsbeträge betrifft. Die erste von den vier Vorlagen, wegen anderweiter Regulierung der allgemeinen Grundsteuer, ist bis zuletzt zurückgelegt. — Der Kronrath Sch. Rath Prof. v. Daniels hat kürzlich eine Zusammenstellung der Civil- und der Criminal-Regulierungen herausgegeben, welche bei den bevorstehenden Beratungen des neuen Ehegesetzes im Herrenhaufe benutzt werden soll.

Berlin, 26. Jan. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent empfangen heute Se. Hoheit den Fürsten von Hessen und nahmen die Vorträge der Minister v. Kurowski, v. Reon, so wie des General-Majors Freiherrn von Manteuffel entgegen.

In Schlesien. In Breslau starb am 21. d. M. der Dr. Karl Siegfried Gansberg im 71. Lebensjahre, bekannt durch seine Parabeln. — Dr. Maron in Oppeln, Theilnehmer der eselastischen Expedition, ist am 18. d. M. von dort abgereist.

Danzig, 23. Januar. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Regierungsraths-Beisitzungs ist, wie die „Danz. Ztg.“ hört, der Beschluß gefaßt worden, zur Vertheilung der Geschiedenungen in der Weichsel oberhalb der Weichselbrücke bei Dirschau Sprengversuche zu machen, und zwar sollen dieselben mit 1000 Kanonenschlägen ausgeführt werden. Sobald 250 Kanonenschläge angestrichelt sind, wird sich von hier ein Ingenieur-Offizier mit einer Anzahl von Minieren zur Leitung der Sprengversuche an Ort und Stelle begeben.

Aus dem Schleswigischen, 23. Jan. Infolge kriegerischer Sprüche verläßt der Offizier, welcher sich neulich beim Diner des königlichen Commissars an den Insulten wider den Rathmann Dörmann betheiligt, noch heute die Stadt Hadersburg. Witter den anderen Nebelthaler sind von Seiten der Ständeverammlung, dem Vernehmen nach, mit Rücksicht auf dessen ungerade Stellung, überall keine Schritte eingeleitet worden. Die Nothwendigkeit der Uebermuth, den man von dänischer Seite bei der bemerzten Gelegenheit an den Tag gelegt, ertrahen im Publikum die allgemeinste Mißbilligung. Um die verlangte Ermäßigung zu erhalten, hatte die Ständeverammlung nicht bloß ihre Sitzungen ausgesetzt, sondern auch einen unmittelbaren Antrag an Se. Maj. den König in Aussicht gestellt, daß für eine andere Stadt angewiesen werden möge, um daselbst ihre Sitzungen halten zu können.

Leipzig, 24. Jan. Der hiesige Stadtrath hat durch Bekanntmachung vom 21. Januar den Verkauf von gewissen baumwollenen grünen Ballfäden, Carletten, welche nach angefertigter Unternehmung mit jenen Schweißfäden (arsenicaurem Kupfer-Drath) gefärbt sind, bei 50 Thlr. Geldbuche, bezüglich Gefährdung, unterzogen.

Eisenach, 23. Jan. Vorgehen hat die hiesig-thüringische Kupferbergbau- und Hüttengeellschaft, welche ihr Demiß hier und in Salzungen hat, in letzterem Orte eine außerordentliche General-Verammlung gehalten, um einen definitiven Beschluß über die Auflösung der Gesellschaft zu fassen, nachdem die bis jetzt in verschiedenen Gegenden Thüringens gemachten Versuche, Kupfererz zu gewinnen, ein sehr unglückliches Ergebnis gehabt haben und die Aussichten auf ein Gelingen des Unternehmens fast ganz geschwunden sind. Der in der General-Verammlung gefaßte Beschluß ist auch, wie vorausgesehen war, auf Auflösung der Gesellschaft und auf Einholung der landesherrlichen Genehmigung des Beschlusses ausgefallen. Auf die geeigneten Aktien waren bereits 70 % eingezahlt worden.

Tübingen, 15. Jan. Gestern traf hier die Nachricht ein, daß Dr. Silcher, der seit 1817 als Musik-Director an der Universität mit unermüdlichem Fleiß gewirkt, und den wir zu den Celebritäten unserer Hochschule zu zählen das Recht hatten, seinem Wunsch gemäß wegen körperlicher Leiden in den Ruhestand versetzt sei; zugleich wurde ihm von unserm König als Zeichen gnädiger Anerkennung seiner Verdienste das Ritterkreuz des Friedrichs-Ordens überreicht. So sehr man ihm, dem Sechzigjährigen, nach einer mühevollen Laufbahn

fente mit Schonung: sie theilen es mit Jenen, sich nicht vertheilgen zu können.

Ich will lieber zwei Nachzügliche als einen Rindfischen im Rücken haben.

Wenn sich Feindseligkeit in die Kritik mischt, wird sie gemein; wenn sie freundschaftsähnliche Empfindungen hegt, dann. In beiden Fällen schreitet der Kritiker nicht als Kritiker.

Eines Feindes mit Ernst sagen, ist gewöhnlich nur eine tolle Angelegenheit und nicht bedenklich. Wer Dir aber etwas Ernstes heit mit Lächeln sagt, dem mißtraue. Entweder ist es ihm selbst nicht Ernst, oder er wünscht, daß es Dir nicht Ernst sei.

Die Virtuosität ist eine launische Geliebte, niemals eine treue Gattin, deren man gewiß ist. Wenn man sie nicht täglich liebt und sie nicht täglich liebt, wird sie und gram. Virtuosität kann man in einem Augenblicke haben und verlieren, denn man liebt und verliert sie nicht, indem man sie forschet. Die Kunst zu leben ist auch eine Virtuosität, die wir im Alter verlieren.

#### Mannichfaltiges.

Der Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen wurde im Jahre 1617 von dem Kaiser Matthias und dem Erbprinzen Ferdinand II. in Dresden befehligt. Als diese hohen Gäste das kurfürstliche Zeughaus besahen, sagte der Kaiser Matthias: „Das Zeughaus ist vornehmlich, aber...“ Der Kurfürst merkte, daß diese abgetragene Rede nicht anders heißen sollte, als: zwar schön genug, aber nicht so viel Geld, um eine Armee anzuheben. Da darauf der Kaiser weiter ging, und sich über die große Menge der in der Schatzkammer befindlichen Silbergegenstände nicht genug wundern konnte, sagte der Kurfürst: „Allergnädigster Kaiser, hier liegt das Aber!“

Der Hölzerne Fontänele ging einst bei Lische an Madame Heloise vorbei, ohne sie zu bemerken. „Nun sehe ich,“ sprach sie, „was von Ihren Hölzerne gegen mich zu kalten ist! Sie gehen an mir vorbei, ohne mich anzusehen.“

es wünscht, daß er das othum cum dignitate noch recht lange genießen möge, so groß ist der Verlust, den durch sein Abtreten die Universität und mit ihr die Stadt erleidet, deren Bewohner auch mit ihren mannichfachen Bedürfnissen vornehmlich an die Universität gewöhnt sind. Erst wenn ein Mann, der sein ganzes Talent wie all seine Kraft und Zeit diesem Beruf gewidmet hat, seinen Fesseln verläßt, fühlt man vollständig, was man an ihm gehabt. Wir wollen hier nicht erwähnen, was Silber als Silber-Compenst wie als Hölzerne und geschmackvollste Sammler originaler Volkslieder für die Zukunft überhaupt genügt hat; ebenso ist hier nicht darauf einzugehen, was ihm die evangelische Kirche Würtemberg verdankt, der er theils durch seine von allen Kirchen-Gebeten mit Liebe gesungenen Hymnalgänge, theils durch seine mehrmalige Theilnahme an der Redaction der kirchlichen Gesangsblätter und durch mehrere längere in den Runden der Gemeinden übertragene Choral-Compositionen, theils durch Einführung der Theologie studirenden in die Kenntniß des evangelischen Choral und seiner Geschichte gedient hat. Für die Hochschule aber und mit ihr für die Menge ehmaliger Studenten, die jetzt allenthalben in Aemtern stehen, war es vom größten Werth, daß Silber uns früher in seinen Concerten, später in den regelmäßigen Productionen der beiden Vereine, Liedertafel und Oratorienverein, alles beste und schönste vorführte, was für den Männergesang und was von Oratorienmusik vorhanden ist; unvergänglich bleiben uns unter den vielen Werthen, die wir können, vornehmlich die verschiedenen Aufführungen des Messias, des Samson, der Schöpfung, des Paulus und Elias, so wie der Antigone und Oedipus auf Kolonos — Leistungen, die um so höher anzuschlagen sind, da die Mitwirkenden nicht nur durchweg Dilettanten, sondern meist nur einige Jahre anwesend sind, mithin oftmals ein Sänger, wenn ihn der Musik-Director eben erst recht herangebildet hat, dann die Universität verläßt. Es lautet ein, wie viel dabei nicht nur auf die musikalische und didaktische Beschäftigung, sondern auch auf die ganze Persönlichkeit des Directors ankommt, und wie sehr gerade der akademischen Jugend gegenüber die Verbindung einer würdigen Haltung mit Geduld, Nachsicht und dienfertiger Hingebung erforderlich ist, um solche Erfolge zu erzielen. Man ist deshalb nicht wenig gekniet, wer Silber's Nachfolger werden wird. An Verhabern wird es nicht fehlen, da auf dem Gebiete der Kunst so viele kleine und feine Tugenden schimmern, die sich für große Tugenden halten. Wir dürfen aber hoffen, daß unsere Staatsregierung auch in dieser Angelegenheit für das Wohl der Universität bestens besorgt sein und uns einen Mann geben wird, der sich als fleißiger Instrumentalist und Organist wie als tüchtiger Orchester-Director erprobt hat, und nicht minder durch seinen Charakter sich den so mannigfachen Anforderungen gewachsen zeigt. Von besonderem Werth, ja schließlich notwendig für die Bildung der Theologen wird es sein, wenn wir nicht hinter andern Universitäten, wie z. B. Erlangen, zurückbleiben sollen, daß der Universitäts-Musikdirector im Fach der Kirchen- und Orgelmusik vollständig zu Hause ist, und dafür ein lebendiges Interesse zu erregen weiß. Kräfte, mit denen sich etwas Kampft ausführen läßt, wenn man sich ihnen in Liebe widmet, sind an einer Universität, zumal im jüngeren Schwaben, immer vorhanden, aber sie wollen gewonnen werden; verliert es ein Mann, sich das Vertrauen Aller zu erwerben, so ist sein Wirkungskreis ein ungemein schmaler; verliert er es nicht — so sind beide Theile über daran. (A. M. Z.)

München, 24. Jan. Eines der glänzendsten Ballfeste in dieser Saison gab gestern Abend der russische Gesandte, Hr. v. Scerwin, in den festgerathen und praktisch-ökonomischen Räumen seines Gesandtschafts-Hotels. Unsere Königl. Majestät und die Prinzen beehren den Ball mit ihrer Gegenwart, zu welchem das gesamte diplomatische Corps, der hohe Adel, die höchsten Hof- und Staatsbeamten, so wie die hervorragendsten Männer der Wissenschaft und Kunst geladen und erschienen waren. — Gestern Abend ist Herr. Karl v. Reichhold aus Frankfurt hier eingetroffen, um an den bevorstehenden Sitzungen des Verwaltungsraths der bayerischen Eisenbahn Theil zu nehmen. — Bei den vorigen Woche im Cabinet Sr. Maj. des Königs stattgehabten Beratungen des Kriegsministers und mehrerer anderer Generale hat es sich, wie man vernimmt, hauptsächlich um die beabsichtigte neue Formation der Infanterie-Regimenter gehandelt und sollen die Grundzüge derselben festgesetzt worden sein. — Aus Nürnberg meldet man das Ableben eines sehr verdienstvollen Offiziers der bayerischen Armee, des Obersten J. Binder, welcher Vorstand des im vorigen Jahr

„Madame,“ antwortete Fontenelle, „wenn ich Sie angesehen hätte, wäre ich nicht vorüber gekommen sein.“

Pater Zellier, Reichsabt Ludwig XIV., sagte zu einem jungen geistlichen Geistlichen, der ihn um eine Priester anfragte: „So lange Ihr Herrn etwas sucht, ist unser Einer gut genug, hat man Euch aber gestiftet, so verachtet Ihr uns.“ „Fürchten Sie das nicht,“ entgegnete der Stütze, „ich bin unerfährlich.“

Der König von Bayern hat einen Preis von 2000 Gulden für ein Handbuch deutscher Alterthümer bis auf die Zeit Karls des Großen, einen Preis von 10,000 Gulden für ein gelehrtes Handbuch deutscher Geschichte von den ersten Anfängen bis zur Kaiserzeit bis zum 19. Jahrhundert, in welchem (bald nach dem 15. Jahrhundert), in welchem Jahre 2000 (ausgegeben sind) und endlich zwei Preise von je 3000 Gulden für die Biographie eines berühmten Deutschen und eines berühmten Bayern ausgesetzt. Die Concurrenz-Arbeiten an den erwähnten Preisen müssen bis zum 1. Januar 1863, die um die letzteren beiden Preise bis zum 31. März 1861 eingeleitet sein bei der Commission für deutsche Geschichte und Quellenforschung der Akademie der Wissenschaften in München. Das Handbuch deutscher Geschichte muß wenigstens in seiner ersten Abtheilung (bis zum 15. Jahrhundert) bis zum 1. Januar 1861 eingeleitet werden.

In St. Petersburg ist, wie russische Blätter melden, gegenwärtig eine Volksthu für Kunst aufgestellt, welche nicht weniger als 1 Mio 4 Hrs. 92 Sol. Schwere hat (etwa 40 Pfund preussischen Gewichte). Dieser von Werth von etwa 16 17,000 R. S. repräsentirte Klumpen gezeigter Goldes ist in der Nähe von Spassko an der Wolga aufgefunden worden.

Die in Belgien bestehende Commission zur Untersuchung und Erhaltung der öffentlichen Denkmale (Commission royale des monuments) hatte im vergangenen Jahre über 329 Fälle zu entscheiden.

neu errichtet gewesen ist.

Wien. Kärnthnerstiegegenwart. Actes der Se aus der Ge Heuer, die der Verwirr denkleinen A an sich und läßt, auf Minutenlang verfechten P

Mo das Detec was geru Wort aber kammert die nicht. Hat so blieb m erbetungen die finanzielle bedeutendes waffneten es zu schiffen, zu stehen in diesem erst freimend bei Abschlus betraut. holt von le ten ihn G desmal zum benz, zu be werten zur zösische sich vielme In der näc er diesem was es mit wurde eine worin Regier in ungemei Zwiesch hat seit der G nachgeschl

Pari gen Viel glische Durch reiner Ante zu d Department gekommen man keine lichen Depa Wästen, wi sprichd sich ter aufgehelt und Adress Weise durch — Die A vant von E fallsch. — W wärtigen A Eid gelichet Sein Cabinie Zulieren in halten werd diesem Jahr eine große kaufen.

Lond tament Die Heierlich in gewohnt Blätter nur sich zahlreich lich zu je G len sagen, nicht gang ihre Gerech der in ihre hielt und so solchen Gele der Bers l Ballotage a nem Schritt und ihm zu Verlesung d Palace zurü Windler ein stigen Einb China und den künftli firten Eing betrachtet. Frankreich e lungen noch Nachmittags stern um tressenden G fonderen G Palmerston, velle, als H dem Haupte der Grö Diokraet fo (seine Schw im Unterba „Arcona“

neu errichteten Armees-Montur- und Rüftungsdépôt dafelbst gewiesen ist.

Wien, 24. Jan. Herr Frappard, erster Solist im Kärnthner-Theater, hat gestern Abends mit großer Effect-Begeisterung ein Unglück verurtheilt. Gegen Ende des ersten Actes der Salome sang bei dem Herausstreifen der Hymnen aus der Grotte das Mitglied einer der jungen Tänzerinnen Feuer, die Flamme schlug hoch empor, sie will fortzeln, in der Verwirrung sind auch die übrigen Damen bedroht; in demselben Augenblicke sagt sie Herr Frappard, preßt sie fest an sich und drückt sie, da die Flamme sich nicht erlöschte, auf den Boden hin, bis der letzte Funken erlischt. Minutenlanger Verfall des Anfangs in höchsten Schrecken verlegten Publikum dankte dem glücklichen Retter.

Italien. Die politischen Gegensätze sind durch das Decret-Schreiben Napoleons an Pius IX. wieder so wach gerufen, daß sich Niemand scheut, frei und frank durch Wort oder That (?) seine Gesinnung kund zu geben, unbekümmert darum, ob er allerhöchsten Orts bemerkt wird oder nicht. Hat sich der Adel zu materieller Hilfe bereit erklärt, so blieb merkwürdiger Weise die Geistlichkeit mit gleichen Anerbietungen bisher zurück. Der nächste Augenblick aber kann die finanziellen Bedürfnisse der Regierung noch um ein sehr bedeutendes vermehren, denn es handelt sich darum, einen bewaffneten Schutz so schnell wie möglich in der Hauptstadt zu schaffen, da der Anmarsch der Franzosen vor der Thür zu sehen scheint. Der römische Klerus warb jedenfalls in diesem ersten Augenblicke durch die fromme Freigebigkeit des fremden Besatz. — Mit den Unterhandlungen über den Abschluß eines Concordats mit Rom ist Cardinal Ruffini beauftragt. — Der heilige Vater war in letzter Zeit wiederholt von leichter Unpäßlichkeit befallen. Wie früher, so suchen ihn General Geyon und Herzog von Grammont auch diesmal zur Consultation französischer Aerzte, jedoch vergebens, zu bestimmen. Er wies das Ansuchen mit dem Bemerkten zurück, das Unwohlsein sei zu unerheblich, um französische General-Ärztbesuche deshalb zu bewilligen, und hielt sich vielmehr an die Doctoren Garpi, Cesariani und Meyer. In der nächsten Audienz des Herzogs von Grammont jagte er diesem überdies: „Sie sehen, ich mußte auch diesmal, was es mit meinem Kranken auf sich hatte.“ — Vorgehen wurde ein außerordentlich Cardinal-Regierung gehalten, worin scharfe Meinungs-Verständnisse über die rechte Hilfe der Regierung in diesem gefährlichen Augenblicke, und zwar in ungemein lebhafter Weise, laut wurden. In Folge des Zwistes hat Cardinal della Vigna seine Entlassung als Präses der Congregation über Bischöfe und Ordensgeistliche nachgesucht.

Frankreich. Der Kaiser hat einen eigenhändigen Brief an Herrn Barache geschrieben, um ihm für euerliche Durchführung der Handelsvertrags-Angelegenheit während seiner kurzen interimistischen Thätigkeit im auswärtigen Amte zu danken. — Die Unzufriedenheit steigt in den Verwaltungs-Departements, obwohl es noch nicht zu ersten Ausbrüchen gekommen zu sein scheint. Ueber die Verfälle in Lille hat man keine weiteren Nachrichten. In den südlichen und westlichen Departements verhält man sich ruhiger; an sehr vielen Orten, wie in Marseille, Bayonne, Bordeaux, Montpellier, spricht sich die unumwundene Aneignung der von dem Kaiser aufgestellten Principien in mannichfachen Demonstrationen und Adressen aus. Dies erklärt sich aus der natürlichen Weise durch den dort vorwiegenden Ackerbau und Handel. — Die „Patrie“ erklärt die Nachricht, daß Marschall Bismarck von Italien nach Frankreich zurückkehren werde, für falsch. — Obwohl es gestern das Fortschreiten der auswärtigen Angelegenheiten übernahmen und dem Kaiser den Eid geleistet. Im Monteur ist es heute offiziell zu lesen. Sein Cabinetschef ist Wertheim. — Am 21. Jan. ist in den Tullerien eine Messe für die Seelenruhe Ludwig's XVI. gehalten worden, und der Kaiser hat der Feierlichkeit auch in diesem Jahre beigewohnt. — Die Kriegs-Verwaltung läßt eine große Anzahl von Pferden in Algerien und Tunis aufkaufen.

Großbritannien. London, 25. Jan. Die Eröffnung des Parliaments fand gestern Nachmittag um 2 1/2 Uhr Statt. Die Feierlichkeit verlief, was die Außerlichkeiten anbelangt, in gewohnter Weise. Als charakteristischen Zug haben die Blätter nur mit Genugthuung hervor, daß die Damen, welche sich zahlreich genug im Vorhause eingefunden hatten, wirklich zu je 6, 7, 8, 9 auf nur mäßig umfangreichen Bänken saßen, woraus erhellt, daß die Grämlinge, wenn auch noch nicht ganz tot, doch stark im Sinken begriffen ist. Außerdem wäre allenfalls noch zu bemerken, daß die Königin gegen ihre Gewohnheit sich vor Verlesung der Thronrede mit keiner der in ihrer Umgebung befindlichen hohen Personen unterhielt und daß die getreuen Gemeinen nicht wie früher bei solchen Gelegenheiten in wildem Getöse in der Deputation der Peers hinfürzten, sondern daß sich nur eine durch Ballotage auserwählte Schar von Auserwählten in gemeinschaftlichem Schritt herbeibewegte. Die Spitze bildete der Sprecher, und ihm zur Rechten stellte sich Lord Palmerston. Nach Verlesung der Rede lehrte Ihre Majestät nach Buckingham Palace zurück und traf kurz vor 6 Uhr wieder auf Schloß Windsor ein. — In der City hat die Bärenbrühe einen günstigen Einbruch gemacht. — Die aus Italien, Frankreich, China und die Vereinigten Staaten bezüglichen Stellen wurden künftighin, so heißt es in dem von gestern Abends bairischen City-Anzeiger der Times, als widerwärtig und gemüthlich betrachtet. In der Vergangenheit aus dem Handelsvertrag mit Frankreich erblickte man eine Andeutung, daß die Unterhandlungen noch nicht geschlossen seien; doch bestätigte ein heute Nachmittag eingetroffenes Telegramm, daß der Vertrag gestern um 5 Uhr unterzeichnet wurde. Die den Tarif betreffenden Einzelheiten sollen jedoch erst später in einer besonderen Convention ihrer Erledigung finden. — Bei Lord Palmerston, als Führer des Unterhauses, bei Earl Granville, als Führer des Oberhauses, und bei Lord Derby, als dem Haupt der Opposition bei den Lords, fanden vorgelesen die von der Regierung des Parlamentes abgebenen Bankette Statt. Diskretion konnte, wegen eines Todesfalles in seiner Familie (seine Schwester ist gestorben) diesmal keine Parteilichkeiten im Unterhause nicht betreiben. — Die preussische Fregatte „Arcona“ ist glücklich in Southampton angekommen. Sie

muß vollständig abgeladen und abgetaktet werden, da sie der Ausbesserung wegen nach dem Treidende geschickt wird.

London, 26. Jan. Morgens. Mit dem Schiffe Kangaroo sind Nachrichten aus New-York vom 14. d. M. angekommen. Auch immer war kein Sprecher gewählt. Wir waren organisierte 3000 Mann zur Erstürmung von Vera-Cruz. Quarez hatte nach langen Widerstande den ihm von dem amerikanischen Gesandten Herrn Mac Lane vorgelegten Vertrag angenommen.

Rußland und Polen. St. Petersburg, 18. Jan. Nach der so eben veröffentlichten russischen Uebersicht des auswärtigen Handels für das Jahr 1858 betrug die Ausfuhr nach Europa 136,487,057 (1857: 153,419,937) R. S., nach Asien 11,909,571 (1857: 11,945,598) R. S.; nach Finnland 2,779,019 (1857: 4,322,563) R. S. Am Ganzen stellte sich hiernach die Ausfuhr auf 151,175,647 (1857: 169,688,134) R. S. Die Einfuhr betrug: aus Europa 128,175,199 (1857: 131,775,578), aus Asien 20,624,553 (1857: 19,347,199) und aus Finnland 584,198 (1857: 564,022) R. S. Ueberschlag stellte sich hiernach die Einfuhr auf 149,383,950 (1857 auf 151,686,799) R. S. Das Jahr 1858 ergab demnach eine Verminderung der Einfuhr zum Betrage von 18,512,487 und der Ausfuhr zum Betrage von 2,302,849 R. S. gegen das Vorjahr.

St. Petersburg, 19. Jan. Der „Kuglit Wjesnik“ enthält einen beachtenswerthen Aufsatz aus der Feder des russischen National-Ökonomen J. A. Wilschewitsch, über die Verbesserung des Zustandes der russischen Privatbäuer und über den Verkauf von Staatsbesitzungen zur Hebung der Finanzen. Der Verfasser beweist darin, daß zum Einkauf der Bauerländereien in ganz Rußland und zur Befriedigung der Ansprüche derjenigen Ousebiller, die ihre Ackerlände nicht aus der Bearbeitung des Landes, sondern aus dem persönlichen Erwerbe ihrer Lebighüter bezeugen, 200 Millionen R. S. hinreichend seien. Außer diesem ersten und unerläßlichen Bedürfnisse werden aber sehr große Mittel erforderlich: 1) zur Errichtung von Volksschulen, indem das Verhältnis der, welche irgend einen Unterricht genossen haben, zu den nicht Unterrichteten in Rußland leider noch wie 1:100 der ganzen Bevölkerung ist, ein Verhältnis, welches in Oesterreich wie 1:15, in Frankreich und England wie 1:11, in Preußen wie 1:6 und in Nordamerika wie 1:5 sich stellt; 2) zur Verbesserung der Communicationen, die zur Hebung des Volkswohlschandes unumgänglich notwendig sind, denn während zu Anfang 1857 nach den allgemeinen Verzeichnissen über Eisenbahnen bekannt und im Bau gelehrt waren in England 19,000, in Deutschland 17,000, in Frankreich 12,000, in Amerika aber 33,000 Werst, waren in England und Polen zur gleichen Zeit nur erst beendet und im Bau begriffen 4000 Werst; 3) zur Erhebung des Gehaltes der Staats-Beamten, indem die Preise aller Lebensbedürfnisse seit der Aufstellung der Beamten-Etats um das Vierfache gestiegen sind, während die Bezeichnungen fast immer dieselben verblieben. Der Verfasser kommt nun bei Betrachtung der gewiß wichtigsten Frage: von wo die Mittel zur Befriedigung aller dieser Bedürfnisse herzunehmen seien, da neue Anleihen und damit in Verbindung stehende neue Ausgaben den Staats-Organismus erschüttern müßten (die Schuld Rußlands belief sich bis zu Anfang 1859 auf bereits 1,463,608,334 R. S.), zu der folgenden Lösung des Problems. Sie stützt sich auf die Theorie, daß überall, in Rußland wie im westlichen Europa, die Staatsbeamten, im Vergleich ihrer Größe mit der von Privatbesitzungen, verhältnismäßig wenig eintragen, in dem der Staat, dem das Interesse liegt, welches den Privatmann leitet, nirgendwo als handeltreibende oder produzierende Institution gleichviel welcher Branche auftreten könne, empfiehlt Hr. Wilschewitsch zur Kräftigung des Staates, wie zur Beförderung des Volkswohlschandes, den Verkauf der Staatsgüter, welche in Rußland, wie aus der speziellen Uebersicht, die der Verfasser aufstellt, zu ersehen, ein Kapital von nicht weniger als 3,913,520,650 R. S. repräsentieren, welches sich im Jahre 1856 nur mit einer Revenue von 1/2 Proz. des Kapitalwerths verginnte, während die Privat speculation sicher 3, 4 und mehr Prozent erzielen würde.

Afrika. Aus Ceuta, 14. Jan., wird von einem Correspondenten, der den Operationen der spanischen Armee folgt, Folgendes mitgeteilt: Kurz nachdem ich gestern das spanische Lager verlassen hatte, verurtheilte die Murrellaner unter dem Schutze ihrer Verhagungen einen Angriff. Mehrere Bataillone Infanterie und zwei Batterien der Berg-Artillerie nahmen das Feuer an, welches ungefähr 3 Stunden dauerte. Die Murrellaner wurden zurückgeworfen, nachdem in dem Kampfe etwa 120 unserer Leute kampfunfähig geworden waren. Vier Araber wurden zu Gefangenen gemacht; der eine derselben war der Häuptling eines mächtigen Kabylenstammes. Unter dem Bande einer Kamelhaar, welches um sein Haupt geschlungen war, verbergte sich ein goldener Halbmond und die im Vergleich zu den gewöhnlichen Kabylen weniger groben Kleider ließen leicht seinen hohen Rang errathen. Als die Gefangenen in's Lager gebracht wurden, drängten sich mehrere Generale und Offiziere unserer Armee um sie herum und betrachteten sie. Nächstend entwand der Kabylen-Chef, dessen Ausrücker eine seltene Festigkeit verrieth, seinem Hüter eine Pistole und machte glücklicherweise nach dem vergeblichen Versuch, dieselbe aus dem General Garcia, unsern Generalstabs-Chef, welchen er aber gewiß für den General O'Donnell hielt, loszuwehren, denn in demselben Augenblicke stürzte man von allen Seiten auf ihn los. Der fanatische Häuptling machte indeß noch mehrere Versuche, sich seiner geliebten Waffe gegen den General zu bedienen; als er aber endlich sah, daß Alles vergebens war, drückte er die Pistole, mit der er den General hatte ermorden wollen, auf sich selbst los; er fiel als Leiche zur Erde. — Diesen Morgen haben das zweite und dritte Armeecorps ihre Lager bei Monte Negro verlassen, um das flüchtigen Semis oder Adir zu überschreiten, dann das Thal desselben Namens zu passieren und sich demnach den Höhen der Cap-Negro-Bergkette zu bemächtigen, welche letztere den Paß, der ins Tetuan-Thal führt, verteidigen. Das vierte Armeecorps blieb zurück, um die Artillerie und Cavallerie zu beschützen. Diese werden sich erst dann der Armee wieder anschließen, wenn eine solide Brücke über den Fluß geschlagen ist. Die Araber haben am Morgen sofort angegriffen und einen lebhaften Widerstand geleistet. Das Feuer dauerte bis 3 Uhr und wurde

nur des sehr schlechten Wetters wegen ausgesetzt. Die spanische Armee wurde durch die Kanonen einiger am Ufer des flüchtigen Dampfer gut unterstützt. — Den Paß beim Cap Negro werden die Araber wahrscheinlich mit aller Energie verteidigen und gewiß wird dort die ganze Armee Mulay-Abbas am Kampfe Theil nehmen, da die um die Festung gelegenen Höhen eigentlich nur über den Besitz derselben entscheiden. — Heute kamen aus 7 Dampfer an Ceuta vorbei, welche der Armee 8 Bataillone Infanterie, d. h. fast 6500 Mann zuführten. Derselben gehören zum 5. Armeecorps unter General Rios, dem General-Capitän von Andalusien. — Eine der französischen Kriegsschiffe, welche kürzlich an der Küste von Algerien Schiffbruch gelitten haben, hatte eine Ladung von 16,000 Weid, die zum Aufschlagen von Hütten in der Nähe von Tetuan benutzt werden sollten, um die Armee vor den Stürmen zu schützen, welche der nächste Monat mit sich bringen wird, in dem immer so viel Unheil durch den Nordwind an der Nordküste Afrikas verübt wird. Diese werthvolle Ladung wurde glücklicher Weise gerettet. — Nach der Einnahme Tetuan's wird der General nur die Citadelle und einige strategisch wichtige Punkte besetzen lassen und den Soldaten den Eintritt in die Stadt unterlassen, damit das Heer vor einem Cholera-Ausbruche geschützt sei. — Daß nach der Einnahme Tetuan's Friede geschlossen werde, wird immer unwahrscheinlicher; jedoch wird der General sich erst im März, wo er sicher auf die Befähigung des Wetters rechnen kann, gegen Tanger dirigieren. — Morgen früh werde ich schon zu guter Stunde mit dem Dampfschiff Bygantin abfahren, um mich ins Hauptquartier zu begeben. Ungeachtet der Strapazen und Mühseligkeiten des Lagerlebens in diesen regnerischen Zeiten werde ich den fernsten Operationen unserer Armee im Hauptquartier beiwohnen. Es ist eine ausgezeichnete Maßregel des General-Commandeurs, daß von morgen ab die Briefschaften der Armee nicht mehr über Ceuta befördert, sondern durch einen Dampfer direkt nach Algerien gebracht werden. In Ceuta kommen von den verschiedenen Provinzen Spaniens täglich etwa dreißigtausend (seht wohl dreißigtausend) Briefe an. Diese Angabe mag Ihnen von den Schwierigkeiten des dortigen Postdienstes eine Vorstellung geben. Die Briefe und Zeitungen kommen natürlich sehr verspätet an. Die besonders deshalb herüber gesandten Beamten thun ihr Möglichstes und arbeiten Tag und Nacht, denn es haben sie tausende von unleserlichen Adressen zu entziffern. — Der gegenwärtige Krieg gibt dem Marschall O'Donnell eine so gefürchtete Stellung in ganz Spanien, wie sich deren noch irgend eine Administration erseht hat. Zeichen des unbegrenzten Vertrauens der Königin in ihren General kommen ihm täglich im Lager zu.

11 1/2 Uhr Abends. So eben kommt eine meiner Freunde vom Cap Negro an und überbringt mir interessante Details über die Vorgänge des heutigen Tages. General Prim nämlich überschritt am der Spitze des zweiten und vierten Armeecorps heute Morgen um 2 Uhr das flüchtige Meer und begann den Kampf in dem Engpaß, von dem ich vorher sprach. Durch die zahlreichen in der Nacht befindlichen Schiffe eingeschlossen, hatten die Araber den ganzen nördlichen Theil der Cap Negro-Bergkette, welcher sich vom Paß bis zum Cap selbst hin erstreckt, verlassen. Die rechte Seite wurde indeß von zwei kleinen Reduten verteidigt, von denen die eine sofort durch 120 unserer Carabiniers genommen wurde. Die andere wurde aber erst nach dem dritten Sturm von zwei Bataillonen genommen. Die Armee befand sich nun am Eingange des Bergpasses. Weithin vor ihr und zu ihrer Rechten befand sich eine Menge von Zelten, d. h. fast die ganze Armee des Mulay-Abbas. Hier zum ersten Male zeigte sich die arabische Reiterei in beträchtlicher Anzahl. Zuerst wurden 120 unserer Mann gegen sie geschickt; dieselben vermochten gegen die Uebermacht nichts und wurden zurückgeschlagen. Da ließ der General-Commandeur einen Theil der Infanterie vordringen und diese machte mehrere so erfolgreiche Angriffe, daß O'Donnell selbst die Reiten derselben durch Sprengpatronen und befehligen den Ruf erschallen ließ: Es lebe die spanische Infanterie. Der andere Theil des Heeres blieb zurück, um die Artillerie, den Train und das Gepäck zu schützen. Die Araber, aus einem Theile des Thals verdrängt, wandten sich nun ganz zur Rechten; ein großer Theil derselben, der die Bergkette überschritt, versuchte vergebens, einen Ueberfall über das dritte Armeecorps zu bewerkstelligen. Der Tag kostete den Spaniern 300 Verwundete und etwa 50 Tote. Die Verluste sind hingegen sehr groß, da der Kampf sich jetzt ins Thal ziehen muß, wo eine gut organisierte Armee stets Sieger sein wird. Morgen ruht die Armee aus und geht übermorgen ihren Marsch auf Tetuan fort.

Amerika. New-York, 6. Jan. Das neue Jahr hat, wie man erwarten mußte, mit großer Stille im Waarenhandel, aber mit desto größerer Thätigkeit im Geldmarkte eröffnet; es zeigte sich trotz der am 3. d. bewerkstelligten großen Auszahlungen für Zinsen ein so starker Bedarf baaren Geldes, daß unter 7 pCt. selbst gegen Depot von Staatspapieren nicht anzukommen war. Welchen Umfang die Transaktionen erreichten, läßt sich annähernd nach den Chefsausrechnungen im Clearing Hause schätzen, an einzelnen Tagen dieser Woche über 35,000,000 Doll. betragend, also ein zweifacher Umschlag des ganzen Baarfonds unserer Banken.

Bemischtes. Der Verein, welcher sich in Brüssel zum Schutze des heiligen Eigenthums gebildet und einen seinem Zweck entsprechenden Gesellenverein ausgearbeitet hat, macht die Mitteilung, daß die Academie universelle des Arts et Manufactures, so wie die Academie nationale in Paris sich den Grundfassen des heiligen Eigenthums angeschlossen haben und somit nunmehr fünf große artistische und industrielle Gesellschaften von der heiligen Kammer vorzulegenden Entwurf eines internationalen Gesetzes zum Schutze des heiligen Eigenthums (sei es in der Form eines Buches, eines Kunstwerkes, eines Gemäldes, einer Statue, einer Maschine, irgend einer Erfindung und Erfindung etc.) unterstügen. Während kürzlich mehrere Blätter die Nachricht brachten, daß die „Kette von Trent“ (eine Frau v. Kuchele) am 9. Jan. in Wien verstorben sei, erfährt man jetzt, daß sich noch eine Tochter des berühmten Pandurenführers am Leben befindet. Dieselbe lebt in Aggersdorf und zählt nahezu 50 Jahre. Die Witwe, deren Name Dreifalt ist, befindet sich auch im Besitze des werthvollen Schmucks, in welchen ihr Vater während seiner Haft auf dem Spielberg seinen Namen eingravierte. Der Berliner „Publicist“ will als „sicher“ in Erfahrung gebracht haben, daß Franz Liszt als Capelmeyer an die

